

Neues
Wiener Theater.

Nr. 144.

Preis fl. —.60.

früher W. Th.-N. 60.

Eine Vorlesung

bei der

Hausmeisterin.

Posse in einem Act nach dem Französischen

von

Alexander Bergen.

—> fünfte Auflage. <—

1893.



Adolph W. Künast
(Wallishäuffer'sche k. und k. Hofbuchhandlung)
Wien
I., Hoher Markt Nr. 1.

Neues Wiener Theater.

- Nr. 1. **Drei Paar Schuhe.** Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorspiele von C. Görlich. Für die österr. Bühnen bearbeitet von A. Verla. Preis 1 fl. od. M. 2.—.
- Nr. 3. **Ein Vater, der seine Tochter liebt.** Posse in 1 Act nach dem Französischen von Hohenmarkt. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 4. **Isaak Stern.** Posse mit Gesang in 3 Acten von D. F. Berg. (Neue Bearbeitung von desselben Verfassers Posse: „Einer von unsere Leut.“) Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 6. **Doctor Ritter.** Dramatisches Gedicht in 1 Aufzuge von Marie Baronin Ebner-Gschénbach. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 7. **Seit Gravelotte!** Dramatische Kleinigkeit in 1 Act von F. Zell. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 8. **Die 73 Kreuzer des Herrn Stutzelberger.** Posse in 1 Act. Frei nach dem Französischen von Ch. Homburg. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 9. **Aus Cayenne.** Original-Volkschauspiel in 4 Aufzügen von E. Dorn. Preis 1 fl. od. M. 2.—.
- Nr. 10. **Gringoire.** Schauspiel in 1 Act von Th. de Banville. Deutsch von Betty Paoli. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 11. **Ein liberaler Candidat.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Sigm. Schleginger. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 12. **Der letzte Nationalgardist.** Volksstück in 3 Aufzügen von D. F. Berg. Preis 1 fl. od. M. 2.—.
- Nr. 13. **Prinzessin Georges.** Pariser Sittenbild in 3 Aufzügen von A. Dumas (Sohn) Deutsch von E. Mautner. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 14. **Christiane.** Schauspiel in 4 Acten von Goudinet. Deutsch von Ed. Mautner. Preis 1 fl. 20 fr. od. M. 2.40
- Nr. 15. **Zwischen zwei Uebeln.** Original-Posse mit Gesang in 1 Act von J. Brunner. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 16. **Zwei Ehen.** Lustspiel in 1 Act nach Locroy von A. Usher. Preis 60 fr. od. M. 1.20
- Nr. 17. **Auf verbotenen Wegen.** Schwank in 2 Acten von Anicet Bourgeois und Brisebarre. Deutsch von A. Usher. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 18. **Liselotte.** Historisches Genrebild in 1 Act von Sigm. Schleginger. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 19. **Liebes-Tyrannie.** Lustspiel in 1 Aufzuge nach dem Französischen von C. Treumann. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 21. **Fernande.** Pariser Sittenbild in 4 Acten von Victorien Sardou. Deutsch von Ed. Mautner. Preis 1 fl. 20 fr. od. M. 2.40.
- Nr. 22. **Die Gräfin von Somerive.** Schauspiel in 4 Acten von Barrière und Rébois. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 23. **Tricoche und Caiolet.** Posse in 5 Abtheilungen von Meilhac und Halévy. Deutsch von C. Treumann. Preis 1 fl. 20 fr. od. M. 2.40.
- Nr. 24. **Bon Appétit.** Schwank in 1 Act nach dem Französischen von Otto Reijffer und Julius Hilbert. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 25. **Marcell.** Drama in 1 Act v. Sardou u. Decorelle. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 27. **Sacré Coeur!** Lustspiel in 1 Act. Nach fremder Grundidee von F. Zell. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 28. **Die Zauberformel.** Lustspiel in 1 Act von S. Friß. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 29. **Das Weib des Claudius.** Schauspiel in 3 Acten von Alex. Dumas (Sohn). Preis 80 fr. od. M. 1.60.
- Nr. 31. **Ein delicateser Auftrag.** Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Anton Usher. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 32. **Oenone.** Trauerspiel in 1 Aufzuge von Alfred Berger. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 33. **Der Seiltänzer.** Schauspiel in 1 Act von D. Fenillet. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 34. **Angôt, die Tochter der Halle.** Komische Oper in 3 Acten. Deutsch von Anton Langer. Musik von Ch. Lecocq. Preis 60 fr. od. M. 1.20
- Nr. 35. **Der Strike der Schmiede.** Dramatisches Gedicht von F. Coppée. **Der Rabe.** Von Poë. Deutsch von Ed. Mautner. Preis 50 fr. od. M. 1.—.
- Nr. 36. **Verstrickt.** Schauspiel in 4 Acten von Leon Laya. Deutsch von Adolf Sonnenthal. Preis 1 fl. 20 fr. od. M. 2.40.
- Nr. 37. **Cassis Pascha.** Posse mit Gesang in 1 Act nach dem Französischen von Carl Treumann. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 38. **Der verliebte Löwe.** Schauspiel in 4 Acten von Bonnard. Deutsch von Dr. August Förster. Preis 1 fl. 50 fr. od. M. 3.—.
- Nr. 39. **Der letzte Babenberger.** Tragödie in 3 Aufzügen von Heinrich Bohrmann. Preis 1 fl. 50 fr. od. M. 3.—
- Nr. 40. **Der Raubmörder.** Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von Edm. Abont. Deutsch von F. Zell. Preis 60 fr. od. M. 1.20.
- Nr. 42. **Vater Radetzky.** Historisches Charaktergemälde aus dem Soldatenleben mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von E. Dorn. Preis 1 fl. 20 fr. od. M. 2.40.

Erstet, Fischer.

Eine
Eine Vorlesung

bei der
bei der

Hausmeisterin.
Hausmeisterin.

Posse in einem Act nach dem Französischen

von
Marie Gordon

Alexander Bergen, posed.

Alle Rechte vorbehalten.

1893.



Adolph W. Künast
(Wallishauser'sche k. und k. Hofbuchhandlung)

Wien

I., Hoher Markt Nr. 1.

Storage
308

Personen.

Frau Maxl, Hausmeisterin.
Frau Czerditak, Geldgeschäfterin.
Mamsell Charlotte, Wirthschafterin.
Crescentia, Tochter der Frau Maxl.
Hippelberg.
Seppl, Schusterjunge.
Ein Herr.
Eine Dame.



Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt

(Die Bühne stellt die Wohnung der Hausmeisterin vor. Im Prospekte ein Thüre und ein nach dem Hofe gehendes Fenster. Ein Bett. Rechts eine Seitenthür. Ofen, Kasten, Stühle, Schwarzwälberuhr. Vorne rechts ein Tisch mit vier Stühlen. Nahe bei dem Fenster steht ein Tisch, worauf Leuchter von verschiedenen Formen und Gröößen, in welchen Kerzen von verschiedenen Längen stecken. Eine kleine Lampe auf dem Tische. Es ist Abend.)

Erste Scene.

Crescentia.

Cresc. Die Mutter kehrt den Hof zusammen, da kann ich g'schwind mein' Brief lesen. (Zieht ein Briefchen hervor.) Er ist g'wiß von ihm — weil mir's Herz so schlägt. Ich hab' aber auch noch nie einen Menschen g'feh'n, der mir so g'fallen hat. (Öffnet den Brief und liest.) „Mein Fräulein!“ Er weiß doch, daß ich a Hausmeisterische bin, das thut so wohl, wenn man einen Titel kriegt, der Einem nicht g'hört. (Liest.) „Es ist Zeit, daß Sie mich kennen lernen, doch verschweige ich Ihnen einstweilen meinen Namen. Dies geschieht nicht wegen meiner Familie, sie wird meiner Neigung gewiß kein Hinderniß entgegensetzen, denn sie sind Alle todt. Nur eine Tante blieb mir noch, die ich aber nie gesehen. Setzt, da ich weiß, wo Sie wohnen, soll mich nichts abhalten, mich Ihnen zu nähern. Hippelberg.“ — Das is gut, im Anfang will er mir seinen Namen verschweigen- und zum Schluß unterschreibt er sich. Er ist ein liebenswürdiges, ein so interessanter junger Mann und hat sich neulich, wie ich im Theater war, sterblich in mich verliebt. — Still — die Mutter kommt. (Verbirgt den Brief im Busen.)

Zweite Scene.

Frau Maxl. Vorige.

Maxl (tritt mit dem Kehrbesen in der Hand ein und spricht in den Hof zurück). Das Abwischtücher in den Hof herunter

Abbeuteln leid' ich nit, und wenn ich einmal sag', ich leid's nicht — so darf's nit g'schehen.

Cresc. Mit wem zankt denn die Frau Mutter?

Maxl. Mit'n Stubenmadl vom zweiten Stock. Was die den ganzen Tag ausz'stauben hat, das is ja der Welt ungleich! Was man sich giften muß in ein'm Athem wegen die dalketen Parteien! Geh' her, Benzi, Du bist halt mein einziger Trost. (Küßt sie.)

Cresc. Müßten Ihnen nit so ärgern, Frau Mutter, 's is nit der Müh' werth.

Maxl. Is die Mamsell Charlotte nicht herunt' g'wesen, derweil ich'n Hof zusammenkehrt hab'?

Cresc. Hab's mit keinem Aug' g'seh'n.

Maxl. I hätt' gern g'redt mit ihr. A bissel a Discurs, das is noch mein einziger Trost.

Cresc. Sie hat uns ja heut a neu's Buch versprochen.

Maxl. Das wer'n wir heut' Abend lesen. Mein Gott, 's Lesen is no mein einziger Trost.

Cresc. Die Madam' Czerditak und die Mamsell Charlotten sid ganz närrisch auf die Bücher; die Frau Mutter lest aber auch famos vor.

Maxl. Mein Gott, die Czerditakin sieht nit gut, und die Charlotte, hör' ich, kann gar nit lesen. Schrecklich, wie manche Eltern d' Kinder aufwachsen lassen. Setzt muß i mich aber a bisserl niedersetzen, mir thun schon völlig alle Glieder weh.

Cresc. D' Frau Mutter plagt sich z'viel den ganzen Tag.

Maxl. Was will man machen bei der Zeit! Unser-eins hat halt kein Glück. — Geh', hol' mir a Seitel Wein, das is noch mein einziger Trost.

Cresc. Ich werd' nur's Flaschel auswaschen, nachher geh' ich gleich. (Geht durch die Seitenthüre ab.)

Dritte Scene.

Frau Maxl (allein).

Maxl. A gut's Madl! und sauber wird's! Sie is schon a hell's Bild. Wenn nur die a gute Partie macht,

das wünsch' i ihr. Jetzt wird's neunzehn Jahr auf Aegydi; ich weiß, wie mir war in dem Alter, 's Heiraten war noch mein einziger Trost. Aber leider is mein Mann bald g'storben.

Vierte Scene.

Hippelberg. Vorige.

Hipp. (eintretend). Entschuldigen Sie, ist nicht in diesem Hause ein Zimmer zu verlassen?

Maxl. Ja, und gleich zu beziehen.

Hipp. Im wievielten Stock?

Maxl. Im dritten — ohne Mezzanin.

Hipp. (für sich). Das ist das glückliche Haus, dessen Mauern sie umgeben. (Sich umsehend, für sich.) Wo sie nur sein mag?

Maxl. Der Mensch schaut sich so verdächtig um, als ob er was suchet — vielleicht findet er gern was. — (Macht die Pantomime des Stehlens.)

Hipp. Kann ich die Wohnung sehen?

Maxl. Ja, seh'n Sie, mein bester Herr, da frag ich erstens: Sind Sie ledig?

Hipp. Ganz gewiß.

Maxl. Haben's kleine Kinder?

Hipp. Was fällt Ihnen ein? Sie hören ja, daß ich ledig bin.

Maxl. Das sind die Fragen, ohne die keine Partei aufgenommen wird. Drittens: Schlagen's Clavier?

Hipp. Ich hab mich nie auf die Kunst verlegt, meine Mitmenschen zu quälen.

Maxl. Na, wir hab'n vorig'n Michaeli Ein'm auf-g'sagt, der hat alle Tag acht Stund' d' Finger spazieren g'führt auf'm Clavier. Haben's an' Hund oder an' Kanari?

Hipp. Nein.

Maxl. Bei uns wird höchstens a Zeiserl duld't. Hab'n Sie wem, der für Ihnen gutsteht weg'n den Rins?

Hipp. Ich habe Niemand als eine Tante, welche selbst Hauseigenthümerin ist.

Maxl (für sich). Das ist schon wieder verdächtig; wenn die Tant' a Hausfrau ist, z'wegen was logirt er nicht bei ihr? (Tant.) Was haben's denn für einen Stand?

Hipp. Ich bin akademischer Künstler!

Maxl. A Künstler sein's? O je!

Hipp. Erschrecken Sie nicht, ich zahl' mein' Zins — in Betreff des Preises bin ich auch nicht heiklich, denn meine Tante unterstützt mich. Wenn mir nur die Wohnung convenirt.

Maxl. Noch a Hauptfrag' hätt' ich bald vergessen. — Sehen Sie, dieses Haus is so zu sagen ein weibliches Haus, es g'hört einer Wittfrau, ich bin auch Wittib, und da kann man nicht genug auf solide Parteien schauen. Gott sei Dank, uns kann man nicht so viel nachsagen (schmalzt mit den Fingern), weder der Hausfrau noch mir, das ist noch mein einziger Trost.

Hipp. Ich hoffe, Sie werden mit mir zufrieden sein.

Maxl. Es is auch heut' schon a Partei dag'wesen wegen dem Zimmer — kommen's später — ich werd' seh'n.

Hipp. Ich komme gewiß in einer Stunde. —

Maxl. Es ist nicht so pressant. — — (Für sich.) Er kommt so umsonst, denn der g'fällt mir nit.

Hipp. Sie werden es bereuen, wenn Sie mir die Wohnung nicht geben. — Also auf Wiedersehen!

Maxl. Ich empfehl' mich.

(Hippelberg durch die Mittelthüre ab.)

Fünfte Scene.

Frau Maxl (allein).

Bereuen? Ich glaub' gar, der untersteht sich und droht! Und das verdächtige Umschauen, was er hat — durchaus ka Mensch, wie's mir g'fall'n oder eigentlich g'fall'n hab'n. Jetzt, mein Gott, jetzt bin ich über das hinaus, das is no mein einziger Trost — aber a bissel heiklich war ich, wie ich a jung's Mad'l war, mir war der Zehnte nit recht, und selbst beim Elften war's erst noch die Frag'!

Sechste Scene.

Vorige. Frau Czerditaf.

Czrd. (eintretend). Wünsch' ich schönen guten Abend, — wie gehte, Madame Maxliczek?

Maxl. Gleichfalls, aber mein'n Nam' lassen's mir ungeschoren, ich hab' Ihnen schon hundertmal g'sagt, ich heiß' Maxl.

Czrd. Klingte doch viel schöner, wenn setzt man zu Maxl Ausgang böhmische: Maxliczek. Sag' ich Ihne, lauf' ich schon um seit sechse halbete. Ich war ich in Lotterie, weil hab' ich Tram alle Nacht nämliche, curiose; nahe bin ich zu Advocat, weil muß ich Herrn einklagen, was hatte Wechsel acceptirte und nicht zahlte.

Maxl. Gibt's also wirklich solche Herren?

Czrd. O, ich sag' Ihnen, man stehte aus viel, bis kriegtete paar Gulden procentische für Lauferei geldzubringerische unsinnige. Und was koste Advocat juridische, schreckliche!

Maxl. Na, Sie seh'n sich doch hinaus, wenn man einmal Hausfrau ist, das is schon was.

Czrd. O Jesus! wann wär' nur größer Haus meinige, hat nur Stuck einzige! Tragte Zins bissige.

Maxl. Na ja, a Haus wie das is es freilich nicht — aber —

Czrd. Unter Andern, wissen's Menigkeit grüße von Hausfrau Ihrige? Hat'e Better, Mannsbild junge, weit-schichtige bildschöne.

Maxl. Das is was Alt's. Der därf aber nicht zu ihr, weil sie sich vor 20 Jahren mit seinem seligen Vater zertrag'n hat. Wir kennen ihn gar nit.

Czrd. Ich kenn' ihn auch nit. Aber Hausfrau hatte Vertrauen zu mir, weil mach' ich ihr Geschäft mit Capital ihrige, und da hat'e mir erzählt, daß hatte sich versöhnt mit Jüngling charmante bildschöne.

Maxl. Wann's nur halt die Versöhnung; mir hat heut' Nacht von Kagen tramt, da hab' ich kein' rechten Glauben. Mir war's schon recht — denn seh'n's, mein'

beste Erbdittlerin, wie lange kann unsere Hausfrau noch leb'n? Und dann is mir halt um mei'n Platz da z'thun, wenn a Unverwandter das Haus erbt, hab' ich doch mehr Hoffnung, als wann's in wildfremde Händ' kommt.

Erzd. Stehte su in Testament, Nefse kriegte Haus, und ich weiß ich noch mehr; wurde kumme, heut' oder oder muring mit Ausred pffilige und wurde anschau'n Alles zur Ueberzeugung hamliche, daß sichte, wie wird g'halten saube Haus seinige künftige.

Maxl. Eine Ausred —!? Herkommen! — Heimlich nachschauen! — Das riegelt meine Krämpf! — Mir wird schwach! (Sie sinkt in einen Sessel.)

Erzd. Was ise kumme plöbliche auf Ihne, Madam Maxliczel?

Maxl. Der künftige Hausherr war schon da!

Erzd. Deibl!

Maxl. Und ich hab' ihn völlig außig'schafft bei der Thür.

Erzd. Jesus, da verlieren Sie Dienst hausmeisterische.

Maxl. Ich hab' ihn für was Verdächtig's g'halten und für kein'n zukünftigen Hausherrn.

Erzd. O, es gibte auch Hausherrn, was sein's verdächtige.

Maxl. Nein, bin ich a unglücklich's Weib, wenn ich den Dienst verlier', thu ich mir was an.

Erzd. Was fällt Ihne ein mit Gedanken selbstmordionische?

Maxl. So war noch kein weiblich's G'schöpf zum Unglück geboren, als wie ich.

Erzd. Sie sind's nit Einzige, was hat gehabte Maxvell. Werfen's Blick auf mich, da seh'n Sie Frau unglückliche, was hat in Herz ihrige Wurm nakete fünfundzwanzig-jährige.

Maxl. Ich hab' nit g'hört, daß Ihnen was passirt wär'.

Erzd. Setzt ise mir nix passirt, aber vor fünfundzwanzig Jahr', da hab' ich g'habte Rindele klane —

Maxl. Und is's Ihnen g'storben?

Ezrd. Nein, lebte großmächtige, bildschöne, wie Vater seinige, was ise pritsch, wie noch gar nicht war auf Welt Sohn seinige.

Maxl. Na jetzt, das kann man schon für a Schicksal gelten lassen. Bedauere von Herzen; o, die Männer, beste Ezerditafin, die Männer! —

Ezrd. Wär's nit besser, wenn's gar nicht gebet auf Erdboden Mannsbilder schlechte, zudringliche, verführerische?

Maxl. Gott sei Dank, daß wir das schon All's überstanden hab'n, das is noch mein einziger Trost. Still, i glaub', die Charlott' kommt, die singt, wo's geht und steht.

Siebente Scene.

Die Vorigen. Charlotte.

Charl. (tritt ein, sie ist zum Ausgehen gekleidet und trägt ein Buch in der Hand, wovon der eine Deckel und das Titelblatt abgerissen ist. Sie singt aus „Fra Diavolo“). „Fürhrwahr, mein Buchs is nicht übel, und ich bin eine Magd doch nur.“

Ezrd. (sich die Augen trocknend). Sie sind's halt Glückliche, was ise lustig und singte immer, und ich hab' ich Kränkung innerliche tiefmächtige.

Charl. Wenn man jung und hübsch ist, da laßt ma ka Traurigkeit aufkommen.

Maxl. Und wie Ihnen das neue Kleid gut steht! — Da hab'ns d' Schneider halt leicht, wenn ein Mädchen so schlank is wie Sie.

Charl. Mein Gott, man is halt jung und sauber, da steht jeder Anzug gut, ich hab' im einfachen Waschkleidl schon Damen verdunkelt, die g'strogt haben vor lauter moire-antique.

Maxl. Einer Dicken steht überhaupt gar nix gut.

Ezrd. (beleidigt). No da müßt' ich bitten, Männer hab'ns viel lieber Mollete, als wenn is eine g'wachsen lang mächtige, zaundürre wie Hupfenstang.

Maxl. Goethe sagt nicht umsonst: „Schlank wie eine Rebe.“

Charl. Das hab'n Andere auch schon g'sagt, aber alle Männer sind ja keine Dichter, es gibt prosaische d'runter, auf die man auch kein' Spott legen darf. Mollet, das ist das große Wort, was den Materialisten anzieht wie den Schwärmer.

Czrd. Ich mag ich nix g'schwärmtes, außè in Buch romantische.

Charl. (gibt Maxl das Buch). Da bring' ich ein's, das is nach Ihrem Gusto, aber ich bitt', Acht geben d'rauf, es g'hört nicht mein.

Maxl. Da is ja der eine Deckel abg'rissen, da soll ma' no Acht geben?

Czrd. Fehlte auch, wie seh' ich Bildtit.

Charl. Titelblatt, wollen Sie sagen.

Czrd. Richtig Bladtit.

Charl. Unser Pintsch zerreißt alle Bücher, von dem Roman hat er's ganze erste Capitel g'fressen.

Czrd. Gibte auch Bücher, was friste ka Hund.

Charl. Ich bin eigentlich mehr für die französische Romandichter, die schreiben so aufregend, so sympathisch, man sieht All's, man fühlt All's mit, na ja, wenn man jung und sauber is, kann einem ja auch All's g'scheh'n.

Maxl. Man setzt sich in die Situation.

Czrd. Ich seh' ich mich in gar nix, aber hör' ich gern zu.

Charl. Den süßesten Genuß hat mir „der ewige Jud“ gewährt.

Maxl. Aber meine beste Charlotte, ist es auch ein Buch für meine Zenzi? Sie wissen, daß ich sehr strenge bin in dem Punkt.

Charl. A bissel gar zu streng; mein Gott, was lesen die Hausmeisterstöchter nicht Alles bei der Zeit! Wenn man Grundsätz' hat, so macht das Alles nix. Ich bin gewiß nicht durch Bücher verdorben wor'n, das heißt nämlich, ich bin überhaupt nicht verdorben.

Czrd. Sie nehmen's mir g'rad Wurt aus Maul.

Maxl. Alles laß' ich meiner Zenzi doch nit lesen, vor Allem nur nix Buldefokenes. Sie, das ist das Gefährlichste

für a jung's G'schöpf, das bringt so a Mäd'l auf Gedanken.
(Sie legt sich und strickt.)

Czrd. Ich hab' ich ganze Puldeful in Kupp, machte mir gar niz —

Charl. Und für die Bildung is er unendlich, man lern't, wie man sich zu benehmen hat bei Landpartien, bei Bällen, man gewinnt an Welt, das ist nicht zu leugnen.

Maxl. Von der Welt braucht Tochter niz z'wissen.

Charl. Dürfen keine Angst haben, liebe Maxlin, das Buch ist eine Rittergeschichte.

Maxl. Ah, dann is es auf jeden Fall was Solides.

Czrd. Mittelalter ware streng muralische.

Charl. Da waren die Fräuleins noch auf die einsamen Schlösser eing'sperrt, folglich brav

Maxl. Knappen waren unter der Würde, die jungen Ritter sind auf's Burgenerobern oder in's Geisterlösen ausgezogen, und die gesekten Ritter haben Vormittag gejagt, nach'n Essen hat schon jeder sein' altdeutschen Affen g'habt.

Charl. Da war's niz mit'n Kofettiren.

Czrd. Aber Sie haben woll'n ausgeh'n, Mamsjell Charlotte?

Charl. Gar nicht weit, wolln's mich begleiten?

Czrd. Ich geh' ich mit, hol' ich mir nur Hut. (Ab.)

Achte Scene.

Vorige ohne Czrditaf.

Charl. Nur g'schwind wie der Wind! (Dreht sich, um ihre Kleider fliegend zu machen wie die kleinen Mädchen.)

Maxl. Es halt immer lebendige Uebermuth die Mamsjell Charlotte.

Charl. Warum soll ich nicht? Ich bin jung und sauber! —

Maxl. Sie sein nur zu jung und zu sauber für so ein Alten wie Ihr Herr, denn daß der ein Aug' auf Ihnen hat, das ist klar.

Charl. 's hängt nur von mir ab, so heirat' er mich.

Maxl. G'scheiter wär's freilich, er sterbet und sezet Ihnen zur Unifersalerbin ein, Sie nehmen dann ein'n Jungen!

Charl. Nein, liebe Maxlin, ich hab' die jungen Männer verschworen. Meine erste Lieb', das war ein blutjunger Künstler, Maler, eigentlich Daguerrotypieur, der hat mich sitzen lassen, aber nicht zum Porträtiren.

Maxl. Na ja, das war Ihre erste Liebe, gut, aber Ihre einzige — (Sie schüttelt den Kopf.)

Charl. Sie zweifeln?

Maxl. Was is's denn mit dem Zuckerbacher vis-à-vis?

Charl. O, gar nix, wenn ich Ihnen sag' — auf Ehr', nein!

Maxl. Und der Kaufmannsdiener, der interessante G'würzg'wölbjüngling da daneben?

Charl. O, der is noch weniger, das wär' nicht übel, so a Ladenschwengel.

Maxl. Ich hab' nur glaubt.

(Frau Czerdital kommt wieder.)

Charl. So geht's, wenn man jung und sauber is, is man immer dem Verdacht ausgesetzt. Also auf Wiederseh'n bei der Vorlesung. (Hängt sich in Frau Czerdital's Arm und hüpfet singend mit ihr ab.)

(Lassen die Mittelthüre offen.)

Neunte Scene.

Frau Maxl, dann Seppl.

Maxl (allein). Is das ein fischer Geist, die Charlott', und auch die Czerdital, diese Lustbarkeit, diese Temperatur, wie a jung's Mäd'l! Jetzt lassen's gar die Thüre offen. — (Geht gegen die Thüre.)

Seppl (erscheint außerhalb der Thüre). Sö, hörn's!?

Maxl. Was willst denn? Geh' herein!

Seppl (eintretend). Loschirt in dem Haus nit a Better von mir?

Maxl. Wie kann i denn das wissen?

Seppl. A Hausmeisterin muß Alles wissen.

Maxl. Wer is denn Dein Vetter? wie heißt er? und was soll er denn sein?

Scypl. Freilich — das werd' ich der Frau grad' auf d'Nasen binden.

Maxl. Aber dummer Bub', wie kann ich Dir denn Auskunft geben?

Scypl. I sitz der Frau nit auf; das Ausfratscheln kennen wir schon. Neugierig's Hausmeistervolk! (Läuft fort.)

Zehnte Scene.

Frau Maxl, später Hippelberg.

Maxl (allein). Na wart! — Die Erziehung wird alleweil schlechter. Und jetzt woll'n sie's Beuteln a no abbringen bei die Lehrbuben. — (Setzt sich.) Was soll denn noch werden aus der Welt?

Hipp. (eintretend). Nun, liebe Madam, wie steht's mit der Wohnung?

Maxl (respectvoll anspringend). O, ich bitt', steht zu Diensten jede Stund', wenn's beliebt, mir is ja nur d'rum zu thun, daß wir ordentliche Parteien kriegen.

Hipp. Hab' ich's nicht gleich gesagt, Sie nehmen mich? Wozu also waren die Schwierigkeiten? Hier das D'rangeld.

Maxl. O ich bitt'! Wenn es also gefällig ist —

Hipp. (vertraulich). Sie werden später erst erfahren, was eigentlich meine Absicht ist. Ich kann es Ihnen übrigens auch gleich sagen — es befindet sich hier im Hause ein junges Mädchen —

Maxl. Von dem Artikel haben wir in jedem Stock a etliche. Da müssen's schon sagen, wie sie heißt diejenige.

Hipp. Der Name dieses Engels ist Crescentia.

Maxl. Crescentia ist nur eine im Haus, und diese ist meine Tochter, meine Zenzi.

Hipp. Ach, Ihre Tochter ist schön wie eine Venus!

Maxl. (geschmeichelt). Na ja, sie hat viel von ihrer Mutter. Mein Gott, man hat auch einmal die Männer in Kaserei gebracht.

Hipp. Nicht wahr, Sie erlauben mir, Sie öfters zu besuchen, um Ihre Tochter kennen zu lernen?

Maxl. Ich bitt', es is' mir ein' Ehr'.

Hipp. Ich habe sie vor acht Tagen im Theater gesehen, und seitdem fühle ich's, ich bin der ihrige auf ewig.

Maxl. (für sich). Gott, das Glück, meine Tochter wird Hausfrau! (Ruft.) Zenzi! Zenzi!

Hipp. Ich darf also mit Ihrer Erlaubniß —

Maxl. Wird mir eine unendliche Ehre sein. (Ruft.) Zenzi! wo steckt denn die Zenzi?

Elfte Scene.

Zenzi. Die Vorigen.

Cresc. (noch unter der Seitenthüre). Ich komm' schon! (Eintretend.) Was schreit denn d' Frau Mutter so?

Maxl. Ich schrei' vor Freuden! Laß' Dich umarmen, Zenzi — Gott, diese Rührung! (Trocknet sich die Augen.)

Cresc. (für sich). Der Hippelberg!

Maxl. Mir hat heut' Nacht nicht umsonst von ein'n goldenen Affen träumt, das bedeut' immer Glück in der Familie!

Hipp. (sich Zenzi nähernd). Mein Fränlein, Ihre Mutter weiß Alles.

Cresc. (schüchtern). Herr von Hippelberg —

Maxl. Ja, Alles weiß ich, und das is' mein einziger Trost.

Hipp. Sie erlaubt mir in's Haus zu kommen.

Maxl. Erlauben?! ich bin froh, wenn ich dableiben darf!

Hipp. Sie scherzen!

Maxl. Heut nach'n Zusperren kommen zwei Freundinnen her, da wird ein Romanbuch vorg'lesen — wenn Sie uns auch die Ehre erweisen wollen?

Hipp. Mit Vergnügen.

Maxl. Was ich frag'n hab' wollen, trinken Sie 'n Most gern?

Hipp. O ja!

Maxl. Ganz wie mein Seliger, der hat aber immer g'wart't, bis er sechs Jahre alt war, da hat er ihm ungeheuer g'schmeckt. Wir haben ihn vom Land kriegt! — Also Sie kommen gewiß?

Hipp. Unfehlbar, ich werde nur noch zu Hause Einiges ordnen, damit ich morgen mit dem Frühesten herüberziehen kann. Auf Wiedersehen, Schwiegermama, auf Wiedersehen, Geliebte! (Er küßt Zenzi die Hand.)

Maxl. Gott, ist das ein artiger Mensch! (Dem abgehenden Hippelberg folgend.) Ich werd' die Ehre haben, Sie hinauszubegleiten, ich sperre gleich's Thor zu. (Beide ab.)

Zwölfte Scene.

Crescentia allein; dann Frau Maxl.

Cresc. (allein). Daß sich die Mutter über'n Hippelberg seine Lieb' zu mir gar so g'reut, hätt' ich mein' Lebtag nicht glaubt — ich kenn' mich gar nicht aus — aber zu was nachdenken? Ich will mich freuen und weiter gar nichts —

Maxl (zurückkommend). Zenzi, künftige Hausfrau, meine Gratulation!

Cresc. (erstaunt). Hausfrau?

Maxl. Ja, Zenzi, Du wirst meine alten Täg' verjüßen, 's hat mich so schon verdrossen das Hofehren (man läutet an der Hausglocke), das Thorauffsperrn wegen die paar Kreuzer. (Sie geht ab.)

Cresc. (allein). Ja, was meint denn die Mutter? Ich a Hausfrau? Soll der Hippelberg ein verkleideter Hausherr gewesen sein?

Dreizehnte Scene.

Frau Maxl. Charlotte. Die Borige.

Charl. (von Maxl hereingeführt). Ah, haben diese Kästen eine Hiz! d' Finger verbrennt man sich völlig! (Wirft ein großes Skarniz mit gebratenen Kastanien auf den Tisch.) Aber gut find's zum Most.

Maxl. Und die Menge! das is ja eine Verschwendung.

Charl. Wenn man jung und sauber ist, denkt man nicht an's Wirthschaften.

Maxl. (schalkhaft drohend). Mir scheint, mir scheint, mit dem wällischen Maroniarostiti-Mann ist es auch nicht ganz richtig. Sie kaufen zu oft Kastanien dort.

Charl. O, der wär' mir zu schwarz, und er sticht auch so mit'm Bart.

Maxl. Woher wissen's denn das?

Charl. Und glauben Sie denn, daß mein Herr mich fortlasset? Bin ich ihm nicht unentbehrlich?

Maxl. Das is wohl wahr, und dann is das auch ein guter Platz, den Sie haben. Jeden Abend, wenn er seine Spielpartie hat, sind Sie frei.

Charl. Alles hat auch seine Schattenseiten; wann er spät z' Haus kommt, wann so ein alter Herr was im Kopf hat, ich sag' Ihnen —

Maxl. Aber wo haben's denn die Frau Czerditak lassen?

Charl. Ich bin ihr davong'laufen, weil sie mir zu langsam geht, und da keucht's noch dabei, sie is so dick —
(Es wird geläutet.)

Maxl. Das is sie. (Gilt, das Thor aufzusperrn.)

Cresc. (steht am Kasten). Oder er, er wird es sein.

Charl. Warum so nachdenkend, liebe Zenzi?

Cresc. (seufzt). O Gott!

Charl. Müssen nicht so verschlossen sein, wir Mädchen müssen uns Alles vertrauen.

Vierzehnte Scene.

Frau Czerditak. Frau Maxl. Die Vorigen.

Czrd. (von der Frau Maxl begleitet). Mir ise Athem ausblieben vor Schwindlichkeit und Schrecken.

Maxl. Wo war's denn?

Czrd. Mannsbilder sein's ja wie Deibl, wenn's schon seh'n Frau solide, was denkte an nix, und sie geben's noch kein' Fried.

Charl. Sie wollen von Nachgeh'n reden? Da wird's wohl keine Zweite geben, der so massenhaft nachg'stiegen wird als wie mir. Grundsätze muß man haben, liebe Czerditak, das ist das Einzige, was uns vor die Männer schützt.

Czrd. Grundsätz' man hatte nit immer su bei der Hand, und Mannsbilde sein's gar so garstige. Da hab' ich bracht Gugelhupf. (Legt ein Packet auf den Tisch.)

Maxl. O Schad', daß es schon zu spät is zu ein'm Kaffee.

Charl. Gott soll mich bewahren, wenn ich auf die Nacht Kaffee trinket! Meine Nerven haben eine Sensibilität —

Maxl. Also fangen wir zum Lesen an. Zenzi, füll' die Lampen frisch an, 's brennt gar so tumper.

Cresc. O weh', Frau Mutter, 's is kein Del z'Haus.

Maxl. So? Es is halt doch gut die neue Einrichtung', die ich getroffen hab'. (Zu Charlotte und Czerditak.) Ich hab' in unserm Haus eing'führt, daß a jede Partei ihren Leuchter da haben muß, damit's nit fallen auf der finstern Stiegen, wann's spät nach Haus kommen. Zünd' a paar an von die Lichter dort, Zenzi.

Cresc. (zündet zwei Kerzen an, und Alle setzen sich um den Tisch).

Czerd. Ich freue mich schon auf Buch neue romantische.

Maxl. Wenn nur der Anfang nicht weggerissen wär'. (Das Buch besehend.)

Czerd. Und man muß doch wissen, wie fangte an G'schicht.

Charl. O, das hab' ich mir schon erzählen lassen, das Buch heißt: „Die Schauergruft auf der Todtenburg, oder das mitternächtliche Leichenbankett im Hungerturm“, und das erste Capitel enthält nichts als: Der Ritter kommt zurück aus Palästina und findet nach dreijähriger Abwesenheit in der Heimat Alles, sogar seine Geliebte, so wie er's verlassen hat.

Maxl. Das soll Einer jetzt probiren.

Czerd. Jesus! Jesus!

Charl. Fangen Sie an, liebe Maxlin.

Maxl (liest). Unerfrohenen Schrittes betrat Ritter Hugo von Zitterthal die Zugbrücke der verlassenen Todtenburg. Die Thurmuhur schlug Mitternacht.

Charl. Herrliche Schreibart! Die Thurmuhur schlug Mitternacht. — Wie diese Worte gleich den originellen Dichter verrathen.

Cerd. Ordinari Dichter hätt' bluß g'schrieben: Gate Zwölfe g'schlagen.

Maxl (liest). Er blickte um sich und sah, wie Raben von ungewöhnlicher Größe mit riesigen Fledermäusen koseten.

Cerd. (schaudernd). Gott, wann's kriegen's Junge mit einand, Rab mit Fledermaus, müßte sein Bugl deibliche.

Maxl (liest.) Er hörte, wie die Unken im Schloßgraben mit unheimlichem Reide nach den Eulen quakten, die hoch nach den Thurmlöchern flogen, während ihnen nur vergönnt war, im giftblasigen Schlamm zu hüpfen.

Charl. Welch' ein Schauergemälde! Ich hör' ordentlich, wie dem jungen Ritter 's Herz geschlagen haben muß.

Maxl (liest). Er trat in das Thor. (Man hört läuten, Alle erschrecken.) Das is g'wiß die z'widre Partei vom zweiten Stock. (Sie geht ab.)

Charl. Diese Unterbrechungen sind höchst unangenehm.

Cerd. Man verliert ganze Faden.

Charl. G'rad' beim Interessantesten.

Cerd. O! ich bin ich auch — interessirt.

Cresc. (für sich). Mein Herz schlägt — vielleicht is er's.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Maxl. Ein Herr.

Maxl (kommt zurück, ein Herr folgt ihr).

Herr (ihr folgend). Frau Hausmeisterin! (Geheimnißvoll.) Haben Sie nichts für mich?

Maxl (laut). Ein jung's Mad'l hat den Brief für Ihnen abgeben. (Gibt ihm einen Brief.)

Herr (wie oben). Still, meine Frau steht draußen, sie darf nichts davon wissen, es ist eine Ueberraschung für sie. — Ich bitte um meinen Leuchter.

Cresc. (zündet eines von den bereitstehenden Lichtern an und gibt es ihm). Bitte, da ist er.

Herr. Gute Nacht! (Geht ab.)

Sechzehnte Scene.

Die Vorigen ohne Herrn.

Cresc. Das war a Glück, daß wir nicht g'rad sein Licht brennt haben.

Maxl. Da hätt' ich halt g'sagt, ich hab's schon anzunden, damit er nit so lang warten darf — da hätt' er sich noch bedanken müssen für die Aufmerksamkeit. Man muß sich z'helfen wissen. (Setzt sich nieder.) Benzi, zünd' noch zwei Lichter an, die Kerzen werden täglich schlechter.

Cresc. Gleich, Frau Mutter. (Thut es.)

Charl. Aber sind das Männer! Hat der Mann so a schöne Frau und laßt sich Briefserln von die Madln bei der Hausmeisterin abgeben.

Czrd. Hate abe g'sagt, is Ueberraschung für Frau seinige.

Charl. O, die Ueberraschungen, die kennen wir schon!

Maxl. Wo sind wir denn geblieben?

Czrd. Wir warens grad, wo quakte Frusch im Stadtgraben.

Charl. O nein, wir waren schon da, wo der Ritter hineingetreten is in's Thor.

Maxl. Richtig! (liest.) Da erblickt er in der finsternen Wölbung, vom fahlen Licht des Mondes bestrahlt, ein Burgvogt-Gerippe, welches ihm zu winken schien. Hugo folgte und gelangte in einen labyrinthisch gekrümmten Gang, in welchem von Zeit zu Zeit Stufen nach abwärts führten, während Grabesluft den Odem immer mehr beengte.

Charl. Czrditak, wie geschieht Ihnen, mir wird schon ganz grußlig.

Czrd. Ich krieg' ich eiskalt auf Buckel.

Maxl (liest). Bei jeder Treppenwendung war eine dürre Todtenhand an der Mauer befestigt, die nach abwärts zeigte.

Charl. So wie sie's jetzt in die Zeitungen haben, „Nicht zu übersehen“ oder „Alles umsonst“.

Czrd. Und war das wirkliche Hand, todte, schauervolle?

Maxl (liest). Die letzte Wendung war erreicht, und Hugo stand an der weitgeöffneten Thüre eines runden Thurm-gemaches — es war der Saal der Todten, vom blauen Schimmer einer großen Ampel erhellt.

Czrd. Schad', daß damals nicht haben's g'habt Crinolingas.

Charl. Pinolingas heißt es.

Czrd. Sag' ich ja Crinolingas. (Man läutet heftig, Alle fahren zusammen.)

Maxl (ärgerlich). Schon wieder! (Geht hinaus.)

Czrd. Schön ise die G'schicht', aber schauerlich. (Sie nimmt einen Federpolster vom Bett und hält sich ihn über den Rücken.) Mich frierte schon.

Charl. (zu Benzi). Ihnen scheint sie nicht besonders zu gefallen?

Cresc. O Gott!

Charl. Auf mich wirkt so eine Geschichte sehr, von meiner nervösen Reizbarkeit hat ja kein Mensch einen Begriff.

Czrd. O, ich hab' auch Nerven wie Deibl.

Siebzehnte Scene.

Vorige. Maxl und ein Dame.

Dame (tritt mit Maxl ein). Bitte, nur meinen Leuchter.

Cresc. (zündet ihn an und gibt ihr ihn.)

Maxl (zur Dame). Da is auch ein Brief, a junger Herr hat ihn in der Dämmerung gebracht.

Dame. Geben Sie mir die Biese nur immer, wenn ich allein bin, mein Mann ist so mißtrauisch — es soll ihr Schade nicht sein, liebe Frau Hausmeisterin. (Hat das Licht von Crescentia genommen und geht fort.)

Achtzehnte Scene.

Die Vorigen ohne Dame.

Maxl. Die hat doch wenigstens einen alten Mann, da kann man schon ein Aug' zudrucken.

Czrd. Ise was Trauriges Mann alte.

Charl. Das müssen Sie mir nicht sagen.

Maxl (setzt sich). Alsdann — (liest weiter). Um den reichlich mit Pokalen besetzten Tisch saßen dreizehn Todtengerippe.

Charl. Dreizehn? Gott, da stirbt Eines.

Czrd. Zum Glück sind's schon starben, weil sein's Geripp.

Maxl. Hugo's Blut drängte sich zum Herzen beim Anblick dieses zwitterhaften Gemisches von Verwufung und Lustbarkeit.

Charl. Ist das ein herrlicher Styl. (Es wird geläutet. Alle erschrecken.)

Maxl. Das ist unerträglich. Zenzi, tracht', daß Du mich bald von der Aussperrerei befreist. (Sie bleibt sitzen.)

Charl. Es ist aber auch wahr, die Mamsell Zenzi könnt' ihre Mutter leicht ablösen.

Maxl. Na sein's so gut, glauben Sie, ich zieh' meine Tochter zum Hausmeistergeschäft auf? (Es wird wieder geläutet.) Na ja, ich komm' schon. (Ab.)

Neunzehnte Scene.

Vorige ohne Maxl.

Charl. Setzt hätt' ich die Frau Maxlin bald böse gemacht.

Czrd. Na ja, weil's glauben, Sö, sie wird Tochter ihrige lassen Thor aussperren, wann kummen's Herrn nach Haus in Stimmung fidele, illuminirte.

Charl. Wohl wahr, was wir Mädchen Alles ausgefekt sind. Man kann sich nicht genug schützen vor die Männer.

Zwanzigste Scene.

Vorige. Frau Maxl.

Maxl. Die Madam Meier haben's g'holt. Die Welt stirbt halt nit aus! Zenzi, zünd' noch a paar Lichter an. — (Setzt sich.) Wie heut' die Kerzen tumber brennen. (Liest weiter.) Das obenan sitzende Gerippe erhob sich vom Stuhle, hielt den Humpen empor und begrüßte die Versammlung, indem es an den kahlen Schädel griff, als wollte es ein unsichtbares Sammtbarett mit weißen Federn abnehmen.

„Meine Herren,“ sprach es mit hohler Gräberstimme — alsbald ertönte lauter Jubelruf. Die Skelette brachen in ein jauchzendes Gejohle aus.

Charl. Das is schon das Schauerlichste, was es gibt von ein' Roman.

Maxl (liest weiter). „Laßt uns die Humpen leeren auf das Wohl der Grabesnacht und auf eine langdauernde glückliche Verwesung.“ Die Gerippe folgten der Aufforderung, und man sah den Wein in rothglühenden Strömen hinunterperlen in den rippenumgebenen leeren Raum, in das Innere der Skelette.

Czrd. Schad' um den guten Wein, rinnte ja durch.

Maxl (liest). „Seht Ihr den Ritter dort am Eingange des Todtensaales?“ zischelte ein heiseres Gerippe.

Da sprach das Obergerippe gegen Hugo gewendet: „Wer stört die Ruhe der Todten?“ (Es wird geläutet, Alle erschrecken.)

Charl. Gott, bin ich jetzt erschrocken — daß grad' in diesem Momente wer anläuten muß —

Czrd. Hab' ich Haut wie Gans frischgerupfte.

Maxl. Ich mach nicht auf, jetzt wird's zu interessant. (Liest.) „Hugo von Fichtenthal stört Eure Ruhe nicht,“ erwiderte dieser. „Hugo von Fichtenthal!“ rief ein anderes Gerippe und ging auf Hugo zu, ihm die Knochenhand darreichend. (Stärkeres Läuten.) Der läut' mir lang gut!

Czrd. Soll noch a bissel in a Kaffeehaus gehen.

Maxl (liest). Da schlug die Thurmuh'r Eins.

(Stärkeres Läuten.)

Charl. Der reißt noch die Glocken ab.

Maxl (obstinat). Just nicht, weil er glaubt, er setzt's mit Gewalt durch, jetzt mach' i ihm no weniger auf.

Cresc. Wenn's aber keine Partei wär', wenn am End' gar er —

Maxl (springt auf). Zenzi, Du kannst Recht haben. (Ab.)

Einundzwanzigste Scene.

Vorige ohne Maxl.

Cresc. Das muß er sein. Ich hol' den Most und richt Alles her. (Geht durch die Seitenthür ab.)

Czrd. Ich werd' ich nehmen Kästen vom Kasten, und werd' ich schälen, daß komm' ich auf andere Gedanken.

Zweiundzwanzigste Scene.

Hippelberg, Maxl, Vorige ohne Crescentia.

Hipp (mit Maxl eintretend). Ich bitte um Verzeihung, wenn ich Sie habe warten lassen.

Maxl. O ich bitt', nehmens Platz — liebe Freundinnen, das ist der Neveu von der Hausfrau, meiner Zenzi ihr Zukünftiger.

Czrd. Schamste Diener.

Charl. (sieht Hippelberg). Himmel und Erden.

Maxl. Was is denn? } Beide

Czrd. Was is e g'schehn? } zugleich.

Charl. Der Hippelberg — mein treulosser Daguerro-typer! (Sinkt in einen Stuhl.)

Czrd. (heftig ergriffen). Hippelberg? Das is e ja Nam, auf was ise er eing'schrieben in Taufbuch. — Junger Mann, wie alt sein Sie?

Hipp. Fünfundzwanzig Jahre und zwei Monate.

Czrd. Er ist's, Kind meinige! (Sinkt in einen Stuhl.)

Maxl. Das is Ihr Kind!? Also er is nicht der Neveu und zukünftiger Hausherr? Mir wird übel! — (Sinkt ebenfalls in einen Stuhl.)

Hipp. Eine angenehme Situation — drei ohnmächtige Weiber, und sie machen gar keine Anstalt, zu sich zu kommen.

Charl. (aufspringend). Ja, ich komme zu mir, um Ihnen zu sagen, daß Sie ein Glender sind!

Maxl (aufspringend). Sich unter fremdem Namen einschleichen, sich für den Neveu meiner Hausfrau auszugeben — o meine Tochter, mein unglückliches Kind! Sie sind ein Betrüger, ein Filou!

Czrd. (aufspringend). Ich laß ich nicht schimpfen auf Kind meinige erwachsene. Er hatte nit g'wußt, daß bin ich Mutter seinige, denn was ich ihm hab' schickte, als wann wär' ich bluß Tant' seinige.

Maxl. Es is aber traurig für meine Zenzi!

Czrd. Madam Marxlitschef, Sie wissen's, daß hab' ich Zaplati — auch hab' ich Haus passabliche, und wann is e Sohn meinige verliebt auf Tochter von Zhne — ich bin zärtliche, weichherzige Mutter — ich kann ich nit sehen Kind meinige sterben vor Liebesgram!

Maxl (für sich, überlegend). Was will ich machen? (Laut.) Aus Freundschaft für Zhnen soll er meine Zenzi haben. (Für sich.) So wird's mit der Zeit a no a Hausfrau.

Charl. Und um meinige Gefühle kümmert sich Niemand?

Dreiundzwanzigste Scene.

Vorige. Crescentia.

Cresc. (bringt auf einem Präsentirteller die vollgefüllten Gläser). Frau Mutter, da ist der Most.

Maxl. Und da ist Dein Bräutigam.

Hipp. Geliebte Braut!

Czrd. Trinkme auf G'sundheit vun Brautleut'.

Maxl (gibt Charlotte ein volles Glas). Mamsell Charlott, is's g'fällig?

Charl. (schüttet den Most aus). Ich trinke nicht mit solchen Leuten — ich sage nur: ich bin jung und sauber — ich werde mich rächen! (Sie geht wüthend ab.)

Maxl. Morgen wird Zhnen aufg'sagt.

Czrd. Lassen's geh'n, hatte Glück bracht, hatte Most ausg'schütt, bedeut' Kindstauf!

(Sie stoßen an und trinken. Der Vorhang fällt.)

- Nr. 43. **Schönrröschcn.** Komische Operette in 3 Acten von Cremieux und Blum. Deutsch von C. Trenmann. Musik v. Jacques Offenbach. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 44. **Die Schwestern von Rudolstadt.** Lustspiel in 1 Act von Sigism. Schlegelinger. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 47. **Sulamith.** Trauerspiel in 5 Acten von F. Keim. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 48. **Er kann nicht lachen.** Dramatischer Scherz in 1 Aufzuge von Curt v. Zelan. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 49. **Das letzte Aufgebot.** Vaterländisches Volksstück mit Gesang in 10 Bildern von Eduard Dorn. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 50. **Die gebildete Köchin.** Posse mit Gesang in 1 Act von Anton Wittner. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 52. **Die Perle der Wäscherinnen.** Komische Operette in 3 Acten von Duru u. Chivot. Deutsch von Hopp. Musik v. Leon Basseur. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 53. **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Acten von Zell und Genée. Musik von Franz von Suppé. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 54. **Aus dem Stegreif.** Festspiel in 1 Aufzuge von Josef Weilen. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 55. **Das Weib des Urias.** Trauerspiel in 5 Acten nebst einem Vorspiel von Franz Lirk. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 56. **Prinz Conti.** Komische Operette in 3 Acten von Cardou und Gilie. Musik von Charles Lecocq. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 57. **Aus Vorsicht.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Friedr. Gust. Frieisch. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 58. **Die Danischeff's.** Schauspiel in 4 Acten von Peter Newein. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 59. **D' Nandl von Ebensee.** Gelegenheitschwank mit Gesang in Bildern von Anton Langer. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 60. **Vom Juristentag.** Posse in 1 Act von Anton Langer. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 61. **Eine Vereinschwester.** Schwank in 1 Act v. A. Langer. Preis 60 kr. o. M. 1.20.
- Nr. 62. **Der Herr Genvatter von der Strasse.** Genrebild in 1 Act v. A. Langer. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 63. **Eine verfolgte Unschuld.** Posse mit Gesang in 1 Act von A. Langer. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 64. **Das heiss' Eysen.** Ein Fastnachtspiel auf fremdiger Schawbine eröffnet von Hanns Sacké. Preis 40 fr. od. M. —.80.
- Nr. 65. **Die ehrlich' Bäckerin mit ihrem vermeinten Liebsten.** Ein Possenspiel von Jacobus Urter. Preis 50 kr. od. M. 1.—
- Nr. 66. **Hanswurst, der traurige Küchelbäcker, und sein Freund in der Noth.** Von Gottlieb Prehanzer. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 67. **Geheimnisse.** Mauderei in 1 Act von F. Groß. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 68. **Fromont junior & Risler senior.** Drama in 5 Aufzügen von Alf. Daudet und A. Belot. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 69. **Einer von der Feuerwehr.** Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheilungen von N. J. Kola. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 72. **Prinz Methusalem.** Komische Operette in 3 Acten von Wilder u. Dala cour. Deutsch v. C. Trenmann. Musik von Joh. Strauß. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 73. **Reine Liebe.** Lustspiel in 1 Aufzuge von F. G. Frieisch. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 74. **Ein Kampf um's Dasein.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Adolf Wilbrandt. Preis 1 fl. 50 kr. od. M. 3.—
- Nr. 75. **Pikante Enthüllungen.** Schauspiel in 3 Aufzügen von Emil Urter. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 76. **Artikel V der Dienstordnung.** Dramatisches Genrebild in 3 Aufzügen von Emil Urter. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 78. **Durch die Zeitung.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Adolf Wilbrandt. Preis 75 kr. od. M. 1.50.
- Nr. 79. **Der Feind im Haus.** Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen von Anton Langer. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 80. **Die Verlassenen.** Lustspiel in 1 Act von Bauernfeld. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 81. **Träume sind Schäume.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Friedr. Gust. Frieisch. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 82. **Ein Blitzmädel.** Posse mit Gesang in 4 Acten von C. Costa. Musik von Carl Willöder. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 83. **Eine Kriegslist.** Lustspiel in 1 Aufzuge v. Ed. Mautner. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 85. **Der Teufel auf Erden.** Fantastisch-burleske Operette in 4 Acten v. C. Fuini und F. Hopp. Musik von F. v. Suppé. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 87. **Eine Laune.** Lustspiel von Alfred de Musset. In's Deutsche übertragen von Zerline Gabilon. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 88. **Frau Scarron.** Lustspiel in 1 Act v. F. Granichstädtten. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 89. **Ein gestörtes Rendez-vous.** Farce in 1 Act von Weiß und Wertheimer. Preis 80 kr. od. M. 1.60.
- Nr. 90. **Aglaja.** Drama in 3 Aufzügen von Emil Urter. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 92. **Die Büste.** Lustspiel in 2 Acten von F. Zell. Preis 1 fl. od. M. 2.—
- Nr. 95. **Die öffentlichen Angelegenheiten.** Lustspiel in 1 Aufzuge nach dem ungarischen des A. Herczli, bearbeitet von Dr. M. Tyralt. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 97. **An der schönen blauen Donau.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Oscar Welten. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 98. **Boccaccio.** Komische Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Franz v. Suppé. Preis 60 kr. od. M. 1.20

- Nr. 99. **Die Hochzeitsreise nach Heidelberg.** Lustspiel in 1 Aufzuge v. Dr. Carl Caro. Vereint mit Nr. 114 (Die Burgruine). Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 101. **Zwei Komödianten.** Lustspiel in 1 Aufzuge von R. Throlt mit M. Loebel. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 102. **Bar Kochbar, der letzte König der Juden.** Tragödie in 5 Aufzügen von Edmund Banner. Preis 1 fl. od. M. 2.—.
- Nr. 103. **Neue Verträge.** Lustspiel in 4 Acten von Fried. Gust. Triefsch. Preis 1 fl. 50 kr. od. M. 3.—.
- Nr. 104. **Der deutsche Michel.** Komödie in 4 Acten von Louis Nötel. Preis 1 fl. 50 kr. od. M. 3.—.
- Nr. 105. **Der Eisbär.** Ein Lustspiel in 3 Aufzügen von Eugen Reichel. Preis 1 fl. 50 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 106. **Josef Lanner.** Original-Genrebild in 6 Abtheilungen mit Gesang von Fr. v. Rabler. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 107. **Lucretia.** Tragödie in 5 Aufzügen von Alfred Freiherr von Offermann. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 108. **Im Augarten.** Scenischer Epilog zur Säcularfeier Kaiser Josef II. von Eduard Mautner. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 109. **Die Abenteurerin.** Schauspiel in 4 Acten von Emil Augier Deutsch von Albrecht Graf Wickenburg. Preis 1 fl. 20 kr. od. M. 2.40.
- Nr. 110. **Ein Abenteurer des Dauphin.** Lustspiel in 1 Act von Wilhelmine Gräfin Wickenburg-Umáji. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 111. **Ungesund.** Schwank in 1 Act von L. Homberg. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 112. **Der erste Brief.** Original-Lustspiel in 1 Act von Ferdinand Groß. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 113. **Krieg mit Marokko.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Ed. J. Andor. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 114. **Die Burgruine.** Lustspiel in 1 Aufzuge v. Carl Caro. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 115. **Ein Concipient.** Lustspiel in 1 Act von Wilh. Herbst. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 116. **Meister Pathelin.** Altfranz. Schwank in 3 Aufzügen. Uebersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Albrecht Graf Wickenburg. Preis 1 fl. od. M. 2.—.
- Nr. 117. **Ein lieber Mensch.** Lustspiel in 1 Act von S. Friz. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 118. **Meister Potier.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Throlt mit M. Loebel. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 119. **Ballocharade.** Lustspiel in 1 Aufzuge von J. Schütz. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 120. **In der Höhle des Löwen.** Lustspiel in 1 Act von Jul. Freund. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 121. **Von 3 bis 4.** Schwank in 1 Aufzuge von Tihamér Umáji. Deutsch von Alexander Rosen. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 122. **Zimmer Nr. 18.** Schwank in 1 Act von Paul von Schönthan. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 123. **Georges Hugon.** Schauspiel in 5 Acten v. Ch. Staabe. Preis 1 fl. 50 kr. od. M. 3.—.
- Nr. 124. **Der zündende Funke.** Lustspiel in 1 Act von Eduard Pailleron. Preis 1 fl. od. M. 2.—.
- Nr. 125. **Die Zauberin am Stein.** Volksdrama in 4 Aufzügen von Franz Nissel. Zweite Auflage. Preis 1 fl. 50 kr. od. M. 3.—.
- Nr. 126. **Alte Mädchen.** Lustspiel in 1 Aufzuge v. Fr. Schütz. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 127. **Festgedicht.** Von J. Weyl. —'s **Kaiserlied.** Charakterbild in 1 Aufzuge von J. Philipp. Preis 80 kr. od. M. 1.60.
- Nr. 128. **Die Welt, in der man sich langweilt.** Lustspiel in 3 Acten von E. Pailleron. Zweite Auflage. Preis 1 fl. 50 kr. od. M. 3.—.
- Nr. 129. **E. S. S.** oder „Die Ausstaffirung“. Posse in 1 Aufzuge von C. Juin. Zweite Auflage. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 130. **Der Mord in der Kohlmessergasse.** Posse in 1 Act von A. Bergen. Vierte Auflage. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 131. **Das Versprechen hinterm Herd.** Eine Scene aus den österr. Alpen von Alex. Baumann. Dritte Auflage. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 132. **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Act von Joseph Braun. Musik von Franz v. Suppé. Zweite Auflage. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 133. **Das Ende vor dem Anfang.** Lustspiel in einem Aufzuge von Sigmund Schlesienger. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 134. **Wer das Grössere nicht ehrt, ist das Kleinere nicht werth.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Sigmund Schlesienger. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 135. **Eine Lection.** Lustspiel in 1 Acte nach dem Italienschen des G. Robetta. Deutsch von A. M. Zeltern. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 136. **Zu Ehren des Kaisers.** Patriotisch-ländliches Charakterbild mit Gesang von Christian Th. Spanner-Hansen. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 137. **Die Herren der Schöpfung.** Lustspiel in 1 Act von S. Friz. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 138. **Eine Lustspielidee.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Wolfgang Polaczek. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 139. **Eine ruhige Partei.** Burleske mit Gesang in 1 Acte von J. Wimmer. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 140. **Verlobt.** Lustspiel in 1 Aufzuge von L. J. Pianta. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 141. **Pêle-mêle.** Schwank in 1 Acte von Alfred Fried. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 142. **Der Privat-Detectiv.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Adolf Sachs. Preis 60 kr. od. M. 1.20.
- Nr. 143. **Richard Ollen.** Trauerspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Dy. Preis 60 kr. od. M. 1.20.